



# 7 Heterogenität in Sportlehrplänen der Sekundarstufe I

*Helga Leineweber & Udo Eversheim*

## Gliederung

7.1 Einleitung

7.2 Heterogenität

7.3 Lehrplanauswahl und methodisches Vorgehen

7.4 Ergebnisse der exemplarischen Lehrplananalyse

7.4.1 Heterogenitätsverständnis

7.4.2 Aufgaben und Ziele

7.4.3 Inhalte, Kompetenzen und Mehrperspektivität

7.4.4 Leistungsbegriff und Leistungsbeurteilung

7.5 Fazit

Literatur



## 7.1 Einleitung

Der vorliegende Beitrag soll aufzeigen, inwieweit aktuelle Lehrpläne<sup>1</sup> ausgewählter Bundesländer Heterogenität berücksichtigen. Dabei ist *Heterogenität* auf der einen Seite als gegebene, sich zugleich stets wandelnde Voraussetzung aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu sehen. Auf der anderen Seite sind Toleranz bzw. Akzeptanz von Heterogenität und weiter gedacht ein konstruktiv-wertschätzender Umgang mit Vielfalt auch ein zentrales Erziehungs- und Bildungsziel in einer pluralen, demokratisch verfassten Gesellschaft (vgl. u. a. Schulgesetz Nordrhein-Westfalen (MIK NRW, o. J.), § 2, § 33).

Im Kontext unterschiedlicher Heterogenitätsdiskurse wird Lehrplänen – neben anderen Elementen – eine zentrale Rolle innerhalb einer Strategie zur Entwicklung eines inklusiven Schulsystems zugesprochen (vgl. u. a. Rühle, 2015; Gomolla, 2005). Die Etablierung dieses inklusiven Schulsystems, das in der hier verwandten Begrifflichkeit auf einem umfassenden Verständnis von Heterogenität gründet, kann als gegenwärtig bedeutsamste Veränderung der deutschen Bildungslandschaft angesehen werden.

Indem die Gesellschaft in Lehrplänen (Lern-)Anforderungen an die nachfolgende Generation formuliert (Tillmann, 1996), übernehmen diese als curriculare Regelwerke insbesondere die Aufgabe der Steuerung schulischer Bildungsprozesse. Dazu liefern sie Lehrkräften Orientierungen für ihr unterrichtliches, aber auch für ihr erzieherisches Handeln und zwar jeweils in Anlehnung an die in den einzelnen Ländern vorherrschenden bildungspolitischen Zielvorstellungen. Nach Künzli (2009, S. 135) spiegeln sie somit die „gesellschaftlichen Macht- und Herrschaftsverhältnisse“ wider.

Auch für die Lehrpläne im Fach Sport greift diese „kulturelle Selektivität“ (ebd.), dadurch dass „die politisch gewollte Vorstellung von ‚gutem‘ Sportunterricht“ (Aschebrock, 2013, S. 24) im Horizont relevanter fachdidaktischer Theorien festgehalten wird.

<sup>1</sup> Die Begriffe *Lehrpläne* und *Curricula* werden in diesem Artikel synonym verwendet. Mit Bezug auf Baden-Württemberg fällt auch der Begriff des *Bildungsplans*, dessen Verwendung sich jedoch auf dieses Land beschränkt. Für eine umfassendere Auseinandersetzung mit entsprechenden Begrifflichkeiten vgl. Künzli, Fries, Hürlimann und Rosenmund (2013).